

Anwenderbericht

# Ersatz eines Keramikonlays mit einem CAD/CAM-Verfahren

Die wachsende Nachfrage von Patienten nach ästhetischen und haltbaren biologischen Materialien hat zu einer vermehrten Anfertigung keramischer Restaurationen geführt. Die traditionelle Verwendung von Zementen ist bei verstärkten Keramikgerüsten möglich, jedoch nicht bei Glas- oder Feldspatkeramik. Das vorhersagbare und zuverlässige Bonding der Keramikrestauration an der Zahnschubstanz ist der Schlüssel zum Erfolg. Keramische Restaurationen werden normalerweise im Dentallabor hergestellt und es sind zwei getrennte Termine in der Zahnarztpraxis erforderlich.

Dr. Kari Pihlman/Espoo, Finnland

■ **Chairside angefertigte**, computergestützte Keramikrestaurationen werden bereits seit 20 Jahren eingesetzt, doch in den letzten fünf Jahren haben sie dank 3-D-CEREC eine noch breitere Verwendung gefunden. Zu den Vorteilen der Chairside-Technik gehören homogenes, vorgefertigtes Material und die Fertigstellung der Restauration in einer einzigen Sitzung.

## Der Patient

Eine gesunde, 55 Jahre alte Frau mit gutem Gesundheitszustand der Mundhöhle.

## Das Problem

Frakturiertes Keramikonlay (Zahn 45); im Spalt sammeln sich Speisereste und stören die Patientin. Die distale Fraktur wurde durch ein Sandkorn in einem Meeresfrüchtesalat verursacht.

## Behandlungsplan

Ersatz der frakturierten Keramikfüllung während einer Sitzung durch Anwendung der CEREC-Korrelationstechnik.

Die alte Morphologie wurde durch Scannen des Zahns vor der Präparation

kopiert. Für den optischen Abdruck wurde der zu scannende Bereich mit Titanoxidpulver gepudert, um Lichtreflexe zu eliminieren. Die alte Keramikfüllung wurde entfernt und die Kavität mit geeigneten rotierenden Instrumenten finiert.

Die Präparation wurde erneut eingepudert und der optische Abdruck genommen. Die endgültige Gestaltung erfolgte am Computerbildschirm; mit dem „Shape“-Werkzeug wurde die Fissurenmorphologie in die Okklusalfäche eingefügt. Nach Überprüfung der Approximalkontakte war das neue Onlay bereit für den Fräsvorgang.



▲ Abb. 1: Übersichtsaufnahme. ▲ Abb. 2: Keramikonlay 45.